

Psychotherapeuten und Paare

Karl König / Reinhard Kreische

Gliederung

- Partnerwahl
- Partnerwahl & Kollusion
- Zentrale Beziehungswünsche
- Die Equity Theorie
- Konfligierende Wertvorstellungen
- Liebe auf den ersten Blick
- Stabile neurotische Ehen

Partnerwahl

- Vertrautheitsgefühl & Interesse an sexuell erregendem Objekt
- Labilisierung: Vertrautheitsgefühl zu groß -> Inzesttabu greift
- Übertragung: Ähnlichkeiten zum Teil real, zum Teil phantasiert
- Beeinflussung des Realverhaltens
„interpersonelle Manipulation“
- Reziproker Prozess-> Gewählter ist auch Wählender

Partnerwahl & Kollusion

- Kollusion (lat. colludere) = Zusammenspiel
- Beziehungsbedürfnis zw. zwei oder mehreren Menschen
- Rollenverteilung durch Erfahrung aus Primärfamilie
- Motivation: Triebfixierung & Konfliktentlastungswunsch -> direkte & gekreuzte Kollusionen

Partnerwahl & Kollusion

Kollusionsformen:

- Elternteil-Kind-Kollusion ->
 - bei oralen Kollusionen – der eine pflegt und füttert der andere lässt es zu
 - zentraler Beziehungswunsch des Versorgens werden geteilt

Partnerwahl & Kollusion

- Elternteil-Elternteil-Kollusion->
 - zu frühe Anforderungen an das Kind in der Primärfamilie
 - oft in sozialen Berufen tätig -> Klienten werden wie Kinder behandelt
 - kein Bedürfnis den Partner zu infantilisieren
 - Arbeitsstellenwechsel kann Beziehung labilisieren

Partnerwahl & Kollusion

- Kind-Kind-Kollusion->
 - enge Geschwisterbeziehung in der Primärfamilie (Zusammenschluss gegen die Eltern)
 - in der Beziehung sind beide Partner wie Kinder
 - Labilisierung der Beziehung wenn keine „Elternfunktion“ von Außen ersetzt wird

Partnerwahl & Kollusion

- Erwachsenen-Erwachsenen-Kollusion->
 - reifste Kollusionsform
 - keine bestimmte Fixierung auf eine Beziehungsform
 - Spektrum der Lebensmöglichkeiten eines Erwachsenen steht zur Verfügung

Partnerwahl & Kollusion

- Direkte Kollusion ->
„Gleich und gleich gesellt sich gern“
Triebfixierung bei beiden manifest
- Gekreuzte Kollusion->
„Gegensätze ziehen sich an“
Triebfixierung bei einem manifest, beim anderen latent

Zentrale Beziehungswünsche

*Verschmelzung nach Art der narzißtischen
Symbiose ->*

Objekt ohne scharfen Grenzen

Unerwünschtes wird ausgeblendet

Dekompensation: Phantasie und reales
Verhalten stimmen nicht mehr überein

Zentrale Beziehungswünsche

- *Narzißtische Zwillingsbeziehung ->*
Harmonie der Übereinstimmung
Dekompensation: Unterschiede können nicht mehr ausgeblendet werden

Zentrale Beziehungswünsche

- *Beziehung zu einem anerkennendem Objekt->*
Objekt wird idealisiert, Anerkennung wird dadurch wertvoller
Dekompensation: Entziehung der Anerkennung vom Gewählten

Zentrale Beziehungswünsche

- *Beziehung nach oralem Modus der Versorgung ->*

versorgendes Objekt soll unbegrenzt geben können und wollen

Dekompensation: Verweigerung des Gebens

Zentrale Beziehungswünsche

- *Anale Beziehung nach Modus des Kontrollierens ->*
einer beherrscht, der andere lässt sich beherrschen
oft ständiger Kampf um Vormacht
Dekompensation: Polarisierung der jeweiligen Rollen

Zentrale Beziehungswünsche

- *Beziehung zu einem Objekt, das einen in Geschlechtseigenschaften anerkennt ->*
Unsicherheit in eigene Geschlechtseigenschaften oder viel schon dadurch erreicht
Dekompensation: abnehmende Anerkennung oder Sozialstatusverlust vom Partner

Zentrale Beziehungswünsche

- *Ödipale Fixierung* ->

„ödipale Illusion“ in der Kindheit

ödipaler Triumph: Rivalisierung mit untauglichen Mitteln

im ödipalen Kampf unterlegen: Furcht vor der Rivalität mit dem eigenem Geschlecht

Zentrale Beziehungswünsche

- Bei ödipalem Erfolg :

Frau -> viel mit äußeren Reizen und Charme erreicht

werden Alltagsaufgaben als Zumutung empfunden

Mann soll Mängel wegen gutem Aussehen/Charme verzeihen

Dekompensation:

- zu starke Verhaltensausrprägung
- Attraktivität im Alter nachlässt

Zentrale Beziehungswünsche

Mann -> lebenslange Bestätigung, weniger attraktive Partnerin soll das gewährleisten

Bei nicht Erfüllung von versprochenem Sozialstatus, Ausweichung in die Außenseiterrolle

Dekompensation:

- Mangel an Bestätigung
- Versprochener sozialer Status wird nicht erreicht

Zentrale Beziehungswünsche

- *Fixierung auf dyadische Beziehungsform* -> nicht in der Lage mehrere Beziehungen gleichzeitig zu führen
starke Angewiesenheit auf den Partner
Entstehung bei Entwicklungsstopp in der ödipalen Phase -> Wunsch nach Tochter/Vater o. Sohn/Mutter Beziehung
Dekompensation: z.B. Geburt des Kindes

Die Equity Theorie

- Bestrebungen ausgewogen mit dem Partner zu leben
- Gleiche Attraktivität oder Ausgleich durch andere Talente/Qualitäten

Konfligierende Wertvorstellungen in der Paarbeziehung

- Übernahme der Wertvorstellung meist aus Primärfamilie
- Konfliktpotential: Partner kommen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten
- abhängig von zentralen Beziehungswünschen
- Eigene Wertvorstellungen kriegen eine Allgemeingültigkeit

Liebe auf den ersten Blick

- Entstehung meist durch nonverbale Signale
- Von einem übereinstimmendem Aspekt wird auf die anderen vorhandenen Eigenschaften geschlossen
- Selektive Wahrnehmung der Realität, der Rest wird durch Phantasie ersetzt

Stabile neurotische Ehen

- **Sadomasochistische Beziehungen:**
im Vordergrund sadomasochistische Beziehungsgestaltung, nicht den anderen zu vernichten
Triebbefriedigung durch Einanderquälen
Paartherapie wird in eine sadomasochistische Beziehung umfunktioniert
Andere Beziehungsform nicht vorstellbar

Stabile neurotische Ehen

- Phobische Beziehungen:
 - wirkt nach Außen sehr harmonisch
 - phobischer Anteil dominiert und stabilisiert die Beziehung
 - nach analytischer Freilegung kann es zu einer fehlenden Beziehungsbasis kommen
 - Therapeut sollte darauf achten, ob der Schaden nicht größer als Nutzen ist